

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Und wachet dazu; denn wenn ein Soldat noch so wohl gewaffnet wäre, und die ganze Rüstung an sich hätte, aber sich niederlegen und schlafen wolte, so würden ihm alle seine Waffen nichts helfen. Also auch der Mensch, wenn er gleich noch so wohl bewaffnet wäre, hat nöthig, daß er auch wache. Daher niemand nach dem Gebet denken muß; nun sey er sicher, er habe sich **GOTT** befohlen, vielmehr muß da der Mensch über sein Herz wachen, daß der Satan ihm das nicht rauben möge, was er erbeten, und also nicht das letzte äger werde denn das erste.

Mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, thut er hinzu. Woraus wir denn sehen, wie der Mensch nicht allein für seine Seele beten soll, sondern weil eben derselbe Kampf auch über seine Brüder in der Welt ergethet, auch dieselbe **GOTT** dem **HERRN** in seinem Gebet empfehlen, und dadurch den Sieg ihnen mit erkämpfen helfen soll.

Insonderheit will Paulus, daß, wie er nach dem vorhergehenden 3. Capitel für die Epheser seine Knie gebeuget, sie also auch für ihn beten sollen, wenn es heisset: Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii. Damit er denn zugleich bezeuget, wie es mit diesem geistlichen Kampfe eine so wichtige Bewandniß habe, daß da Lehrer und Zuhörer für einander billig ringen, kämpfen und stehen, ja daß ein Christ für den andern, und einer für alle ringen und beten müsse, damit also die gute Ritterschafft an allen Seiten vollendet, und die Krone des ewigen Lebens erlangt werden möge.

Applicatio.

SUn, Geliebte in dem **HERRN** **IESU**, Es ist für dieses mal die Apostolische Aufmunterung zur Ausübung einer guten Ritterschafft betrachtet worden, davon aber bey weitem das noch nicht gesagt ist, was die Erfahrung selbst einen ieglichen rechtschaffenen Streiter **CHRISTI** davon lehret. Lasset uns aber dieses wenige um so viel sorgfältiger anwenden, und in die Übung zu bringen uns befeißigen.

Anfänglich möchten wir wol die Frage thun, wie dort im 5. Capitel des Buchs Josua v. 13. befindlich ist: Gehörst du uns an, oder unsern Feinden? Ein ieglicher, der zugegen ist, lege diese Frage an sein eigen Herz, und stelle ihm vor, als ob **CHRISTUS** **IESUS** ihn selbst also anrede: Gehörst du uns an, oder unsern Feinden? Es kan einmal nicht anders seyn, der Mensch stehet entweder unter der Obrigkeit der Finsterniß, und gehöret also dem Satan an, oder er stehet unter **CHRISTO**, und ist von seiner Parthey. Denn es heisset:

Ich

Die Apostolische Aufmunterung zur Ausübung 2c. 1287

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen, und ihrem Saamen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferfen stechen. 1 B. Mos. 3, 15.

Prüfe demnach, lieber Mensch, wie es mit deinem Tauf-Bunde stehe? Du bist gefragt worden: Entsagest du dem Teufel: und allem seinem Wesen? Die Antwort darauf ist wol allemal Ja gewesen; Aber wie stehet es nun um die thätige und wirkliche Ausübung der Gott und deinem Heyland geschwornen und gelobten Treue? Da, da prüfe ein ieglicher sein Herz vor dem lebendigen Gott. Gedencet hierbei an Petrum, welcher sich vermessen hatte, daß er für Christum sein Leben lassen wolte, und in der Nacht darauf denselben zu dreymal verleungete. Gedencet daran, wie, als er nach der Auferstehung Christi von ihm zum dritten male gefragt ward, ob er ihn lieb hätte, er so behutsam antwortete, und traurig darüber ward. Laßt uns denn auch die vorgelegte Frage nicht nur so äußerlich mit einem Ja, und obenhin beantworten. Lasset uns vielmehr die Tiefe und das innerste unsers Herzens forschen und prüfen, und da sehen, wie es um die Treue gegen Christum, und um die Liebe gegen ihn stehet, und ob wir, aus derselben Treue und Liebe, diesen Kampf, davon geredet worden, auch von Kindheit an geübet haben, und noch üben. Denn alle Liebe, die man zum Herrn Jesu vorgiebet, alle Treue, so man mit Worten gegen ihn bekennet, ist null und nichtig, wenn der Kampf nicht da ist, und der Mensch nicht in einem täglichen, stündlichen, dazu ernstlichen Streit gegen die Sünde sich befindet.

Ach siehet man auf das Leben und den Wandel, oder wie sich die Menschen im äußerlichen beweisen, so kan man ja nicht anders urtheilen, als daß vielen dieser Kampf noch gar unbekant ist, und daß sie denselben noch nie angetreten haben, geschweige, daß sie solten in demselben treu erfunden werden. Siehe, dieses ist die Treue, die Jesus Christus von einem ieden unter uns, vermöge des mit ihm gemachten Tauf-Bundes, welcher ein Bund eines guten Gewissens 1 Pet 3, 21. seyn soll, mit Recht erfodert, daß ehe wir mit Wissen und Willen, oder aus Vorsatz etwas thun solten, das in Gottes Wort verboten, wir lieber unser Leben darüber lassen solten. Nun aber kömmt man wol nicht in die Gefahr, daß man sein Leben, sondern nur etwa diesen und jenen Nutzen, diese und jene Ergeslichkeit oder Lust des Fleisches, oder seine eigene Ehre um Christi willen verleugnen solte, und wird doch wol keine Treue erwiesen. O wie kan nicht leicht eine Gesellschaft seyn, da die Menschen-Gefälligkeit uns zu diesen und jenen Sünden bringet, ohnerachtet uns das Gewissen von dem Unrecht überzeuge! O wie pfleget nicht ein kleiner Gewinn öfters des Menschen Gemüth also zu fesseln, daß er sich an Gott und seinem Nächsten offenbarlich versündigt! Wie ist es manchesmal nur eine kleine Belei-

Beleidigung, die einem Menschen von dem Nächsten widerfähret, da er sich zur Rache erwecken lässet, und also seinen Tauf-Bund muthwillig übertritt. Laßt uns in diesen und andern Stücken mehr uns recht und ohne Heuchelei examiniren, wie sorge ich, daß es noch so schlecht um die geistliche Ritterschaft bey den meisten unter uns stehe! Wie sorge ich, daß wir noch nicht einmal um die dazu nöthige Waffen uns bekümmert haben, geschweige, daß wir sie solten recht angezogen, ergriffen und den Sieg davon getragen haben! Wie stehets aber nun um unsere arme Seele? Wie um unsere ewige Seligkeit? Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Es dencke ja niemand, es werde wol eben nicht so viel auf sich haben, wenn man gleich nicht dergestalt kämpfte; Gott der Herr werde es so genau nicht nehmen; denn Gottes Wort wird nicht geändert werden, sondern das Wort wird uns richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Darum betrieße sich niemand, sondern habe eben acht auf sich selbst, und bedencke, was auch iezo von der Übung der guten Ritterschaft gesaget ist.

Es pfeget aber hiebey in vielen Gemüthern wol der Gedanke zu entstehen: Ob es denn möglich sey, daß der Mensch einen solchen Kampf antreten, darin aushalten und siegen könnte? Hierauf antworte ich: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bey Gott. Es ist ja wol dem Menschen aus seinen eigenen Kräften keines weges möglich, daß er diesen Kampf antrete, oder diese gute Ritterschaft übe, und den Sieg davon trage. Aber es stehet geschrieben 2 Petr. 1, 4. daß uns allerley seiner (nemlich Christi) göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschencket sey, und daß man durch Christum, wenn man denselben in seinem Herzen wircken lässet, alles vermöge. Phil. 4, 13.

Wohlan denn, ihr seyd nicht ermahnet, euch in eurer Kraft zu stärken; sondern so hieß es: Seyd stark in dem HERRN, und in der Macht seiner Stärke. Die, die ist es, die wir von GOTT erbitten sollen. Darum laßt uns nicht so sehr sündigen an dem HERRN unserm GOTT, daß wir die Unmöglichkeit des Kampfes vorschützen wolten. Denn so machte es Israel nach dem Fleisch, als die Kundschafter in das gelobte Land gegangen waren, und nun wieder zurück kamen, so sagten sie: Es ist nicht möglich hinauf zu ziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu mächtig. 4 B. Mos. 13, 32. Ach! was wiederfuhr ihnen und allen, die gleichen Unglauben mit ihnen hatten? Sie wurden niedergeschlagen in der Wüsten. Darum laßt uns wohl hüten, daß wir nicht auch in eben dasselbe Exempel des Unglaubens fallen mögen. Ebr. 4, 11. Denn wie jene, wegen der Vorschütung der Unmöglichkeit, aus dem leiblichen Canaan ausgeschlossen worden sind: also, so lange wir die Unmöglichkeit eines rechtschaffenen ernstlichen Kampfes und thätigen Christen-

Die Apostolische Aufmunterung zur Ausübung etc. 1289

stenthums vorwenden, sind wir nicht in dem Stande, darinnen wir an dem himmlischen Canaan Theil nehmen könnten. Darum wapnet euch vielmehr mit einem solchen königlichen Geist, wie Josua und Caleb, die da sprachen: Wir wollen sie (unsere Feinde) wie Brodt fressen. Cap. 14, 19.

So machen auch manche den Einwurf: Es sey doch so beschwerlich, daß man stets kämpfen und gleichsam immer zu Felde liegen soll. Wer denn auf diese Weise sich das Leben wünschen sollte? Dabey sollte ja einem Menschen wol angst und bange werden, daß er desperiren und verzweifeln dürfte; es könne nicht anders seyn, als daß man solcher gestalt sein Christenthum in lauter Angst, in lauter Furcht und Schrecken führen müßte, und was solcher Gedanken mehr sind. Allein höre doch, lieber Mensch, wie nichtig dieser Einwurf sey. Ge-
setzt, daß dir dieser Kampf beschwerlich würde: ist denn besser, daß du so gar sicher und ruhig in den Stricken des Satans dahin gehest, und endlich in die Hölle hinein geworfen werdest, als daß du hier ein beschwerlich Leben führst, und mit Furcht und Zittern wandelst, nachmals aber die schöne und unverwelckliche Erone erlangest, die allen treuen Kämpfern im Himmel beygelegt und aufgehoben wird? Was ist beschwerlicher, daß du das Joch der Sünden trägest, oder daß du Christo sein Joch nachträgest? Das Sünden-Joch ist ja ein rechtes Schand-Joch, das den Menschen in die unterste Hölle hinein drücken kan; aber das Joch unsers HERRN JESU CHRISTI ist sanft und leichte, Matth. 11, 30. und wird immer leichter, je treulicher und beständiger man Christo dasselbe nachträget.

Aber eben das halbirte Christenthum, das so viele Menschen führen, da sie halb wollen dem lieben GOTT dienen, und halb an der Welt hangen bleiben, das ist beschwerlich, da kriegt der Mensch Schläge, so zu reden, von beyden Seiten. Wenn er vor GOTT kömmt, hat er keine Freudigkeit im Gewissen, und die Welt läßt ihn auch nicht recht passiren, darum, daß ers mit keinem recht halten, und mit keinem recht verderben will. Das ist beschwerlich. Wer sich hingegen dem HERRN JESU recht aufopfert, sich ihm allein ergiebet, sich ihm darstellt zu seinem Eigenthum, nichts begehret als ihn, der erfähret in der That, daß sein Joch sanft und seine Last leicht sey. Denn ein Herz, das von der Welt ihrer Herrlichkeit, ihrem Reichthum, ihren Wohlküssen, ihrer Gunst und Freundschaft nichts begehret, sondern allein mit GOTT und seiner Gnade vergnüget ist, und darin seine Ruhe suchet, und befeisiget sich dabey ein gut Gewissen zu haben vor GOTT und Menschen, siehe das hat Friede und Freude im Heiligen Geist dafür zu genießen.

Es ist denn aber auch endlich zu mercken, daß es mit diesem Kampf keinesweges so beschaffen sey, wie ihn Fleisch und Blut sich vorstellt. Denn glaube mir, lieber Mensch, Satanas hat keinen größern Vortheil am Herzen des
(Sr. Ep. P. II. Th.) 84 Mene

Menschen, als wenn er dasselbe in den Dingen dieser Welt, darin keine Ruhe zu finden ist, zerstreuet, und in mancherley Ausschweifungen hinein führet. So aber der Mensch nur den göttlichen Frieden in seiner Seelen bewahret, und lernet das habitare secum oder bey sich selbst zu bleiben, und solus cum solo, allein in seiner Seele mit JESU Christo umgeheth: ach so findet er in solchem Frieden, und in solcher Stille seine Bestung, davor sich der Satanas fürchtet, und worin ihm kein Leid begegnen wird. Darum gib nur acht darauf, lieber Mensch, und bedencke es, ob nicht, wenn dir dieser Kampf beschwerlich wird, es daher komme, daß du dich nicht vor der Zerstreung deines Gemüths bewahret hast, bleib daheim in deiner Bestung, bleib zu Hause, und bewahre nur den göttlichen Frieden. Da, da wirst du sicher seyn, und wird kein Feind dich anschrauben können. Lerne, was das ist, das Johannes saget 1 Ep. 5, 15: Wer aus GOTT gebohren ist, der bewahret sich, und der Urge wird ihn nicht antasten. Bewahre dich also im Verborgenen deines Herzens. Derselbe innere verborgene Mensch ist köstlich vor GOTT. 1 Petr. 3, 4. So hat demnach der Mensch nicht Ursache diesen Kampf zu fliehen, der gewiß der alleredelste ist, ohne welchen man sich keinen Christen nennen, folglich auch keinen Theil am Erbe der ewigen Seligkeit nehmen kan, der auch leicht ist, so der Mensch nur der Gnade recht braucht, und darinnen treu ist.

Denn so gleich ein böses Stündlein kommet, und von GOTT dem HERRN auch ein harter Kampf verhänget werden solte, so hat man das für kein Unglück anzusehen, sondern vielmehr als eine Sache, darinnen GOTT der HERR seine Herrlichkeit preisen und offenbaren will. O das ist eine selige Stunde, darin GOTT den Menschen einen solchen bitteren Kampf erfahren lässet, ob er wol das am wenigsten meynet. Denn da er öfters in einer solchen bitteren Angst nicht weiß, wo er sich lassen soll, siehe, so wartet auf ihn die selige Ewigkeit, da ihn der HERR wieder trösten wird, wie ein Kind von seiner Mutter getröstet wird. Es. 66, 13.

Dieses ist denn denen insonderheit zu sagen, welche die feurigen Pfeile des Bösewichts mit Schrecken und Furcht an ihrer armen Seele erfahren müssen, daß sie darunter nicht kleinmüthig werden oder verzagen, daß sie auch nicht denken, als ob GOTT der HERR es böse mit ihnen meyne, da er sie in solch böses Stündlein hinein führet, sondern daß sie desto getroster den Schild des Glaubens ergreifen und feste halten, als womit sie alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschten mögen.

So mußt du denn auch keines weges diesen Kampf, und die Rüstung zu demselben, aufschieben; mußt nicht meynen, daß es damit noch Zeit genug habe. Höre, lieber Mensch, was David Psalm 39, 6. saget: Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben, Sels. Ja wol sind die

Menschen sicher, bringen eine Stunde nach der andern so hin, und haben nicht acht auf ihre Seele, da inmittelst der Satan nicht schläfet, sondern ohne unterlaß aufpaffet, ob und wie er sie verschlingen möge. Daher geschiehet es denn, daß ehe man sich versiehet, einer in diese, der andere in eine andere Sünde gestürzet wird. Woher kömmts? Daher, weil man an den Kampf nicht will, so spricht denn mancher, wenn er in grobe Sünde, Schande und Laster hinein gerathen ist: O daß hätte ich nicht gemennet, daß ich noch in solche Sünde fallen sollte. Hättest du aber, o Mensch, gewachet über deine Seele, so wäre dir das nicht widerfahren. Bist du aber einmal von dem Argen überwortheliet worden, laß dich ferner von ihm nicht übereilen, sondern dringe ein in die wahre Herzens-Busse, bitte GOTT, daß er deine Augen zu Thränen-Quellen machen möge, daß er sich über dich erbarme, und deine Seele errette, auf daß also der Satan, da er dich in Sünden gestürzet, dich dennoch nicht möge in die ewige Verdammniß hinein stürzen, sondern daß deine Busse vor GOTT rechtschaffen erfunden werden möge.

Ach wie ein grosser Jammer ist doch, wenn die Menschen sagen: Wenn sie sich vor grossen Sünden hüten, und beten ihren Morgen- und Abendsegen, was sie mehr thun sollten? Lieber Mensch, das kan der Teufel wohl leiden, daß ein Mensch vor groben Sünden sich hütet, wenn er sich nur nicht vor der Gelegenheit, und vor kleinen Sünden (ob gleich an sich selbst keine Sünde klein und geringe ist) in acht nimmt. Denn er spricht nicht allemal zum Menschen: Gehe hin, begehe einen Ehebruch, gehe hin, und begehe einen Todschlag, gehe hin, und begehe einen Diebstahl, und dergleichen: sondern er verleitet den Menschen nur zur Gelegenheit zu sündigen, nur zu einer kleinen Sünde, die nicht so viel auf sich haben soll. Aber eben dadurch fället er den Menschen, daß er ihn in die gröbste Sünde, Schande und Laster immer weiter hinein stürzet. Darum laß dir ja einen Ernst seyn mit diesem Kampf, wache und bete über deine arme Seele, wo du willst, daß dieselbe vom Tode und von der ewigen Verdammniß soll errettet werden.

Endlich ergethet der Trost an diejenige, welche in diesem Kampfe stehen, an den Israel Gottes, an diejenige, die da fühlen, was es auf sich habe, gegen die Sünde täglich zu Felde liegen, welchen die Sünde eine schwere Last und grosse Bürde worden ist, an diejenige, welche nichts mehr wünschen, als daß sie sich der Sünde recht erwehren, und Glauben und gut Gewissen behalten, und bis ans Ende bewahren möchten. Seyd denn getrost und unverzagt, und harret auf den HERRN, stärcket euch in dem HERRN, und in der Macht seiner Stärke. Ermuntert euch, seyd männlich, und seyd stark. Denn sehet, er ist es, der HERR Zebaoth, JESUS Christus, der Fürst über das Heer Gottes, der selbst für euch streitet. O! laßet euch den geringen Kampf nicht

befremden, dazu euch der HERR verordnet hat. Selig und aber selig seyd ihr, auserwählte Seelen, die ihr in einem wahrhaftigen Kampfe stehet. Selig und aber selig seyd ihr, die ihr gegen euch selbst, gegen euer Fleisch und Blut und dessen böse Unart ohn Unterlaß kämpfet. Selig seyd ihr, so ihr Thränen wegen eurer Sünden vergießet, und um einen wahrhaftigen Durchbruch zu der Kraft des Glaubens euch ernstlich bekümmert.

Last euch nicht überreden, als sey es vergeblich oder unmöglich, gegen die Sünde zu kämpfen, und dieselbe zu überwinden. Fahret ja fort in demselben Kampfe, die ihr angefangen habet, ihr werdet in allen weit überwinden durch den, der euch geliebet hat. Ihr werdet alles vermögen durch den, der euch mächtig machen wird, JESUM CHRISUM. Stärcket euch täglich, und ermannet euch in Gott. Wenn ihr aus eurem Bette aufstehet, stärcket euch in dem HERRN und in der Macht seiner Stärke, stehet auf in der Kraft des auferstandenen JESU. Lasset euch den Feind nicht übertäuben und verzagt machen, wenn eure Füße etwa gleiten sollten; sondern stehet so vielmehr zu dem HERRN eurem Gott, und bittet ihn um Vergebung eurer Sünden, die er euch nicht versagen wird. Brauchet aber solchen Trost nicht zur Sicherheit, sondern stärcket euch, hinfort so viel weislicher, so viel vorsichtiger zu wandeln, und dem HERRN mit so viel mehrerm Ernst zu dienen. Dencket nicht, daß ihr es seyd, die da kämpfen und streiten, sondern glaubet aufs allergewisseste, daß es JESUS Christus ist; der, der streitet in euch, überlasset euch ihm, und fliehet zu seinen Wunden. Ach! es ist kein Christ, so anders ein wahrhaftiges Senf-Körnlein des Glaubens in seiner Seele ist, so schwach, daß er nicht so viel Kraft empfangen haben sollte, auch der HölLEN Pforten zu bestiegen und zu überwinden. Ach! so seyd nun aufs allergewisseste versichert; Satan wird euch keinesweges können übervorthellen, wo ihr nicht selber euch muthwillig ihm Preis geben wollet. Er wird euch zu keiner Sünde bringen können, wenn ihr nur nicht selbst euren Willen drein zu geben begehret. So ihr an Jesu Christo hattet, so ihr demselben euren Willen heiliget und übergebet: so wird er euch durch die Kraft des Heiligen Geistes stärken, und euch den Sieg erhalten lassen.

Darum getrost, erneuret euren Kampf, und ertoecket eure Seelen, dem HERRN eurem GOTT euch aufzuopfern. Habt ihr bisher den Kampf schläfrig geführet, habt ihr eure Hände sincken, und eure Knie straucheln lassen; nicht ferner also, ziehet aufs neue die Kraft der ersten Liebe an, die ihr in euren Seelen geschmecket habet; da ihr an Jesum Christum gläubig worden seyd. Ringet darum, daß Jesus Christus seinen Heiligen Geist in eure Herzen und in eure Seelen ausgießen möge. So, so werdet ihr von dem Siege in eu-
ren

Die Apostolische Aufmunterung zur Ausübung 2c. 1293

ren Hütten zu singen wissen Psalm 118, 15. so, so werdet ihr Tod, Hölle und Teufel in der Kraft Jesu Christi besiegen und darüber triumphiren.

Des ist euch zu mehrmalen ein Sprüchlein vorgehalten worden, es kan aber nicht zu viel geschehen. Ich muß es noch einmal euch vorhalten. Es heisset 2 Tim. 2, 5. Ob jemand kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. Das mercket wohl, daß es nicht allein will gekämpft, sondern auch recht gekämpft seyn. So nehmet ja Jesum Christum recht zu Hülf, wachet und betet, so werdet ihr alles überwinden.

Wir beschliessen für dieses mal mit dem 149sten Psalm: Singet dem ZERR ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben. Israël freue sich deß, der ihn gemacht hat, die Kinder Zion seyn fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reiben, mit Pauken und Zarsen sollen sie ihm spielen. Denn der ZERR hat Wohlgefallen an seinem Volck, er hilft den Elenden herrlich, die Heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern. Ihr Mund soll GOTT erheben, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben, daß sie Rache üben unter den Heyden, Strafe unter den Völkern, ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln, daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Zalleluja.

SUn du ewiger, lebendiger, heiliger GOTT und Vater, dir sey Lob, Ehre, Preis und Danck gesaget für das Wort der Wahrheit, so du uns iezo geschencket hast. O ZERR Jesu, du siehest ja wohl, daß wir noch gar elende und schwache Kämpfer sind. Denn wer ist unter uns, der bis aufs Blut widerstanden hätte im Kämpfen wider die Sünde? Wer ist unter uns, dessen Kampf dem Kampf deiner geheiligten Erstlinge zu vergleichen seyn möchte? Wer ist unter uns, der sich deiner Maalzeichen mit Wahrheit rühmen kan? O so schämen wir uns ja billig, daß wir vor deinem Angesicht erscheinen sollen. Ach ZERR! siehe uns denn mit mitleidenden und erbarmenden Augen an, und vergib uns, daß wir diese gute Ritterschaft bis dahin versäümet, oder doch nicht treulich, nicht ernstlich, nicht beständig genug geübet haben. Ach ZERR, erbarme dich über uns aus Gnaden, und erwecke uns durch deinen Geist, und so wir in solchem Stand vor deinen Augen sind, daß wir noch nicht tüchtig sind diese Ritterschaft anzutreten, so gib uns wah-

re Hergens-Busse, und zünde in uns an den wahren lebendigen Glauben, und zeuch uns in deine Gemeinschaft, und schencke uns den Geist der Gnaden, das Pfand des Erbes, auf daß wir durch denselben tüchtig werden dir rechtschaffen zu dienen, und eine gute Ritterschaft zu üben bis ans Ende. Ach **HERR!** du getreuer **GOTT,** erbarme dich über uns in solchem Kampf, in dem Kampf gegen den Teufel, gegen die Welt, und unser eigen Fleisch und Blut, stehe uns darinnen bey, hilf uns ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Nicht aber uns allein, sondern auch allen denjenigen hilf aus Gnaden, welche du in diesen seligen und heiligen Kampf gesetzt hast. Dein Israel, o **HERR,** stärke zum neuen Kampf, ja zum neuen Kampf gegen das Heer der alten Schlangen, auf daß es getrost und mit Freudigkeit kämpfe, und einen Sieg des Glaubens nach dem andern erlangen möge; damit man also die rechte Spur, und die rechten Maalzeichen deiner Erstlinge, an denen, die sich nach deinem Namen nennen, auf dem Erdboden wieder finden möge. O **HERR!** du getreuer und ewiger **GOTT,** laß deine göttliche Gnade und Barmherzigkeit groß seyn über unsern allernädigsten König und Landes-Vater, und laß sein Regiment in allen Stücken gesegnet seyn. Erwecke und stärke alle, so im Lehr-Amte stehen, daß durch ihren Dienst dein Reich unter uns angerichtet und ausgebreitet, das Reich des Satans aber je länger je mehr zersthört werde, und also man von deinen Siegen allenthalben sagen möge. Laß auch, o du getreuer **GOTT,** deine Gnade und Barmherzigkeit walten über den Haus-Stand. Laß nicht geschehen, daß die Menschen durch die Liebe des Zeitlichen und Irdischen sich von diesem Kampfe abhalten lassen; hilf aber, daß, die du mit deinen Gütern sättigest, sich dadurch mögen reizen lassen, das Ewige und Himmlische zu suchen, und darnach zu trachten, wie sie deiner Liebe fähig werden mögen, welche du denjenigen aus Gnaden schenckest, die von Hergens-Grund dich suchen und deiner begehren. Ja du getreuer und ewiger **GOTT,** wir bitten dich, du wollest mitten unter den schweren Gerichten, die aniego in der Welt wüten, an deine Barmherzigkeit gedencken, des Blutvergiessens ein Ende machen, und die Hergens der Hohen vereinigen. Ach **HERR!** gedencke unter solchen Gerichten an diejenigen, die deinen Namen lieben. Erbarme dich über sie, und hilf ihnen aus Gnaden, und schencke ihnen den Trost deines Wortes und deines Geistes, auf daß sie

Die Apostolische Aufmunterung zur Ausübung 2c. 1295

sie dadurch mögen gestärket werden, in allem Kampf auszuhalten,
und deinen Namen zu bekennen bis in den Tod. Das verlei-
he um deiner unaussprechlichen Treue, Gnade, Lie-
be und Barmherzigkeit willen!
Amen!

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Schul-Kirchen in Halle, 1706.)

Die Seelen-Sorge Pauli für die zu Christo
befehrte Philipper.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi, die Liebe Gottes,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen.
Amen!

Sie liebte in Christo JESU unserm HERRN! Es haben die Apo-
stel des HERRN vornemlich zweyerley Sorge gehabt, die eine
war diese, daß sie dem Befehl ihres HERRN und Meisters mit
aller Treue nachkommen möchten, das Evangelium von ihm
in aller Welt zu verkündigen, und an ihrem Theil nichts an
alle dem ermangeln zu lassen, was dazu gehören möchte, die
Seelen der Menschen aus dem Verderben zu erretten, und
sie von der Finsterniß zu dem wunderbaren Lichte Gottes zu
befehren. Wann sie aber nun solche ihre erste Sorge fleißig in acht genommen,
und GOTT sein Bedeyen zu ihrem Pflanken gegeben, also, daß ganze Gemei-
nen hier und da durch ihren Dienst angerichtet worden: so war dieses ihre andere
Sorge, daß diejenigen, so einmal zu Christo befehret waren, nicht versuchet
würden von dem Versucher, und ihre Arbeit an ihnen vergeblich würde, wie Pau-
lus selbst bezeuget 1 Theß. 3, 5. und Gal. 4, 11.

Eben diese zwiefache Sorge lieget noch immerdar auch heutiges Tages be-
nenjenigen ob, welchen GOTT das Amt des Geistes anvertrauet hat. Ihre er-
ste Sorge ist billig diese, daß die Menschen von ihrem Welt-Sinn zu dem Sinn
JESU Christi, von dem Unglauben zum Glauben, von dem äußerlichen Schein-
und